

Stellungnahme der ADHS-Organisation elpos zum UNO-Bericht vom 4. Februar 2015

betreffend Umgang der Schweiz mit dem Thema ADHS und Stimulanzien-Einsatz bei Kindern und **dessen Forderungen elpos zum grössten Teil erfüllt.**

Die ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitstörung mit oder ohne Hyperaktivität) polarisiert wie kein anderes neurobiologisches Störungsbild. Wenn darüber geschrieben wird, werden häufig Schlagwörter wie Modediagnose oder Hirndoping verwendet. Dies verunsichert und diffamiert vor allem die Betroffenen. Seit 40 Jahren setzt sich die **ADHS-Organisation elpos** (ca. 3000 Mitglieder) ehrenamtlich für diese Menschen ein. Wir verfügen landesweit über das wohl umfangreichste Wissen, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dieser Thematik in unserer Gesellschaft wahrgenommen und unterstützt werden. Irritierend ist die Tatsache, dass den Verfassern des UNO-Berichtes anscheinend entgangen ist, dass **elpos einen wichtigen Teil der Forderungen erfüllt.** Aus diesem Grund gelangen wir nun mit einer öffentlichen Stellungnahme an die Medien und die UNO.

Forderung 1 :

Erforschung nicht-medikamentöser Ansätze zu Diagnose und Behandlung von ADHS

elpos unterstützt diese Forderung, da wir die Erfahrung machen, dass Eltern und Betroffene gerne auch andere Therapieformen als Alternative hätten als die Behandlung mit Stimulanzien. Die Bemühungen der ADHS-Organisation **elpos** zielen darauf ab, Eltern und Bezugspersonen von betroffenen Kindern und Jugendlichen sachlich, ganzheitlich und wertneutral zu informieren und zu unterstützen. Aus diesem Grund verfasste die ADHS-Organisation **elpos** die psycho-educative Fachpublikation „Was ist ADHS?“ Denn: Nur wer versteht, was eine ADHS ist und bewirkt, der kann Verständnis und Toleranz für den betroffenen Menschen und seine Bezugspersonen entwickeln. Wir stellen fest, dass diese Haltung in unserer Gesellschaft leider längst nicht gegeben ist!

Forderung 2:

Sicherstellung, dass die zuständigen Gesundheitsbehörden die Ursachen von Unaufmerksamkeit im Unterricht eruieren und die Diagnose von psychischen Problemen bei Kindern überwachen.

Im Wissen, dass die Kern-Symptome einer ADHS durch Druck (Prüfungsstress, Faktor Zeit) und Überreizung (Unruhe und Lärmpegel im Schulzimmer) verstärkt werden, ist es tatsächlich so, dass die aktuelle Situation in vielen Schulen für einen ADHS-betroffenen Schüler, wie auch für die Lehrpersonen eine grosse Herausforderung ist. Eine gute

Beziehung zwischen Elternhaus und Schule wirkt sich positiv verstärkend auf das Verhalten des Kindes im Unterricht aus.

Bezüglich der Diagnose vertritt **elpos** eine klare Haltung: Die Abklärung muss sorgfältig, breitgefächert und differenziert sein. Die Wahl der Therapie entspricht den individuellen Auswirkungen der ADHS und der Intensivität des Leidensdrucks des betroffenen Kindes.

Forderung 3 :

Stärkung und Sicherstellung der psychologischen und emotionalen Unterstützung von Familien, sowie die ausführliche Information zur ADHS-Thematik für Kinder, Eltern, Lehrer und andere Fachkräfte

Diesem Auftrag kommt **elpos** seit vier Jahrzehnten nach. Die Organisation führt in sieben Regionen kostenlose Beratungsstellen, die durch Fachpersonen besetzt sind. Dreimal jährlich erscheint die elpost zu einem Schwerpunkt-Thema. Zudem organisieren wir regelmässig Workshops (Elterntraining, Psychoedukation) und Referate rund um die Thematik ADHS, damit sich Interessierte auf diese Weise autonom informieren und Unterstützung holen können. In Gesprächsgruppen können sich Eltern und Bezugspersonen austauschen.

Bezüglich Aufklärung wird demnächst ein Spezial-Manual für Schulen und Pädagogen erscheinen, das Fachwissen, Strategien und Tipps für einen entspannteren Umgang mit betroffenen Schülern, Lehrlingen vermittelt. Es ist die dritte **elpos**-Fachpublikation, um die Gesellschaft für dieses Thema zu sensibilisieren und den Dialog zwischen Schule und Elternhaus zu fördern.

Forderung 4 :

Ergreifen von Massnahmen, um zu vermeiden, dass Eltern unter Druck gesetzt werden, ihr Kind mit Psychostimulanzien zu behandeln.

elpos weist seit Jahren in aller Deutlichkeit darauf hin, dass jedes Kind einzigartig ist und statt seiner Defizite die Ressourcen gestärkt werden müssen, damit es trotz seinem Handicap ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln kann. In unserer Fachpublikation „Das hilft bei ADHS“ werden ganzheitliche und auf die individuellen Schwierigkeiten des Kindes basierende Therapie- und Unterstützungsansätze beschrieben (dies im Rahmen des multimodalen Behandlungskonzeptes).

UNO Bericht: Convention on the Rights of the Child, 4 February 2015, CRC/C/CHE/CO/2-4:
<http://daccess-dds-ny.un.org>